



Vorarlberg
unser Land



Pressefoyer

Dienstag, 27. Juli 2021

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Christian Gantner (Wasserwirtschafts- und Sicherheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Thomas Blank (Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft im Amt der Landesregierung)

Titelbild: ©Land Vorarlberg, M. Nester

Hochwasser und Trockenheit

Anpassungsmaßnahmen der Wasserwirtschaft an die Klimaänderung

Hochwasser und Trockenheit

Anpassungsmaßnahmen der Wasserwirtschaft an das sich ändernde Klima

Die Veränderungen des Klimas bringen vor allem auch für die Wasserwirtschaft große Herausforderungen. „Aber wir sind dafür gut gerüstet“, betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Christian Gantner im Pressefoyer. Ständige Investitionen in die Verbesserung des Hochwasserschutzes und die Sicherung der Wasserversorgung sind die entscheidenden Maßnahmen. Wichtige Projekte wurden in allen Bereichen in den letzten Jahren umgesetzt, berichtet Thomas Blank, Leiter der Wasserwirtschaftsabteilung. Im Jahr 2021 werden landesweit mit Unterstützung von Land und Bund rund 19,5 Millionen Euro in die Wasserversorgung sowie rund 30 Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert. Das Land fördert diese Investitionen mit rund 9 Millionen Euro. „Rhesi ist und bleibt das wichtigste Hochwasserschutzprojekt des Landes“, sagt Wallner.

Die Klimaentwicklung macht sich auch in der Wasserwirtschaft bemerkbar und stellt einige Herausforderungen dar. Zwar ist nach den derzeitigen Bewertungen der Klimaforscher keine Änderung der Jahresniederschlagsmenge erwartbar, jedoch eine Verlagerung der Niederschlagsmengen vom Sommer- in das Winterhalbjahr. Die für uns relevantesten Änderungen sind: Ein erhöhtes Risiko für Starkregen vor allem im Sommer – wie wir das gerade in den letzten Tagen erlebt haben, sowie längere Hitzeperioden mit sehr geringen Niederschlägen im Sommer verbunden mit hohen Verdunstungsraten. Das führt zu reduzierten Wassermengen aus den Quellen für die Trinkwasserversorgung und zu geringeren Abflüssen mit Erwärmungen der Gewässer.

Eine zentrale Aussage der Klimaforscher ist auch für uns: Die Unsicherheiten nehmen zu. Ob die derzeitigen Aussagen auch in 20 Jahren noch gültig sind, ist ungewiss. Deshalb sind in der Anpassungsstrategie auch diese Unsicherheiten mit zu berücksichtigen.

Die **Wasserwirtschaftsstrategie 2025** definiert für alle Bereiche der Wasserwirtschaft die wesentlichen strategischen Maßnahmen:

- Konsequente Fortsetzung des integralen Hochwasserschutzes, insbesondere auch der Eigenvorsorge und des Objektschutzes sowie der Entsiegelung, des Rückhaltes und der Versickerung im Siedlungsgebiet
- Absicherung der Wasserversorgung durch Verbundleitungen oder zusätzliche Quellerschließungen oder Brunnen
- Konsequente Gewässerreinigung und Verhinderung zusätzlicher stofflicher Belastungen sowie Beschattung der Gewässer
- Fortsetzung des flächendeckenden Grundwassermonitoring um frühzeitig negative Entwicklungen zu erkennen

Integraler Hochwasserschutz

Die Auswirkungen der Klimaänderung lassen vor allem eine Häufung von lokalen Starkniederschlägen im Sommerhalbjahr erwarten. Diese großen Regenmengen überlasten vor allem kleine Fließgewässer und die Siedlungsentwässerung in den Ortsgebieten.

Mit einem Zusammenspiel an aktiven und passiven Maßnahmen können die Risiken minimiert werden und die Qualität des Hochwasserschutzes insgesamt verbessert werden. Die Maßnahmen des integralen Hochwasserschutzes reichen von der räumlichen Vorsorge, über den Schutzwasserbau, Eigenvorsorge und Objektschutz bis hin zum Katastrophenschutz.

Ein 100prozentiger Schutz vor Hochwasser ist nicht möglich, führt der Landesrat an: „Es geht darum, die Risiken zu erkennen, zu vermindern wo es technisch geht und finanzierbar ist. Aber ein gewisses Risiko müssen wir akzeptieren und im Katastrophenfall richtig managen. Dafür wird der Katastrophenschutz massiv unterstützt.“ Wesentlich sind aktuelle möglichst konkrete Katastrophenschutzpläne der Gemeinden. Aber auch jeder Einzelne kann sein Gebäude aktiv schützen. In sensiblen Bereichen sind kleine private Objektschutzmaßnahmen oft sinnvoll und verhindern im Anlassfall großen Schaden.

Im Zuständigkeitsbereich der Wasserbauverwaltung des Landes sind heuer von den Städten, Gemeinden und Wasserverbänden Investitionen von 18 Millionen Euro vorgesehen, davon leistet das Land gut 3 Millionen Euro an Förderungen.

Wesentlich Projekte 2021, die bereits großteils abgeschlossen sind: Bregenzerach, Bregenz-Hard: 3,4 Millionen Euro; Bezauer Dorfbach, Bezau: 2,2 Millionen Euro; Alvier in Bürs: 1,8 Millionen Euro; Kugelbeerbach und Oberlochauerbach, Lochau: 1,4 Millionen Euro.

Gerade bei den jüngsten Ereignissen in Dornbirn haben sich die Investitionen der letzten Jahre in den Hochwasserschutz bewährt, informiert Thomas Blank: „Der neue Stollen für die Hochwasserableitung des Fischbaches hat eine Überflutung im Unterlauf verhindert.“

Wildbach- und Lawinenverbauung: Im Bereich der Wildbach und Lawinenverbauung sind im Jahr 2021 Gesamtinvestitionen von 19 Millionen Euro geplant, die Budgetmittel des Landes betragen 3,3 Millionen Euro.

Wichtigste Projekte 2021: Rellsbach Unterlauf, Vandans (2 Millionen Euro); Schmiedlebach, Egg (800.000 Euro); Galina, Nenzing (500.000 Euro); Glongtobel, Dalaas (400.000 Euro)

Rhesi – das wichtigste Hochwasserschutzprojekt des Landes: „Das wichtigste Hochwasserschutzprojekt für das Land Vorarlberg ist das Projekt zum Ausbau des Alpenrheins“, betont der Landeshauptmann. Im Jahr 2021 wird das Einreichprojekt weiter konkretisiert werden. Gleichzeitig wird intensiv am notwendigen Abschluss des Staatsvertrages gearbeitet. Dieser ist die Grundlage für die behördliche Einreichung des Projektes. „Wir haben von Vorarlberger Seite schon wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass bei diesem wichtigen Projekt nicht länger zugewartet werden darf und ein rascher Abschluss der offenen Fragen gefunden

werden muss. Die Umsetzung des Projektes ist von sehr großer Bedeutung für die Bevölkerung und die Wirtschaft“, hält Landeshauptmann Wallner einmal mehr fest.

Hochwasservorhersage: Ein sehr wichtiger Aufgabenbereich der Wasserwirtschaft ist die Hochwasservorhersage. An den Flüssen Ill und Bregenzerach werden von den Experten der Abteilung Wasserwirtschaft Hochwasservorhersagemodelle betrieben. Am Rhein wird ein Modell vom Schweizer Bundesamt betrieben. Diese Modellrechnungen sind – mit der notwendigen Interpretation durch die Experten - Grundlage für die Information der Landeswarnzentrale. Auch damit wird ein wichtiger Beitrag des Landes für den Katastrophenschutz geleistet.

Unter Wildbach und Lawinen fallen rund 12 Millionen Euro auf Wildbach-Schutzprojekte (davon finanziert 2,4 Millionen Euro das Land). Gemeinsam mit dem Schutzwasserbau (18 Millionen Euro) werden heuer somit 30 Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert.

Absicherung der Wasserversorgung

Ein zweiter Schwerpunktbereich mit notwendigen Anpassungsmaßnahmen an das sich ändernde Klima ist der Bereich der Wasserversorgung. Das Land unterstützt hier die Verbände, Gemeinden und Genossenschaften mit großen finanziellen Mitteln von bis zu 40 Prozent der Investitionen. Heuer werden für Neubau, Verbesserung und Anpassung an den Stand der Technik bei kommunalen, genossenschaftlichen und Verbandsanlagen insgesamt rund 19,5 Millionen Euro ausgegeben. Das Land trägt zu diesen Investitionen einen Anteil von 3,18 Millionen Euro bei. Wesentliche Maßnahmen zur Absicherung der Wasserversorgung sind Erschließungen von neuen Quellen und Brunnen, die Errichtung von Verbundleitungen zwischen Wasserversorgern sowie die Ausweisung von Schutzgebieten.

Mengenmäßig ist die Wasserversorgung des Landes gesichert. Zwei Drittel der Bevölkerung des Landes werden mit bestem Trinkwasser aus Grundwasserbrunnen versorgt. Hier ist langfristig eine ausreichende Versorgung auch bei länger anhaltender Trockenheit sichergestellt. Probleme gibt es dort, wo Gemeinden nur von Quellen abhängig sind, die aufgrund der geologischen Situation bei längerer Hitze und Trockenheit immer weniger Wasser liefern.

Das extreme Trockenjahr 2018 hat einige wenige Schwachstellen der Wasserversorgung aufgezeigt. In allen Gemeinden oder Regionen wurden mittlerweile entscheidende Maßnahmen umgesetzt oder sind in Vorbereitung:

- Wasserverbund zwischen St Gerold, Thüringerberg und Thüringen ist umgesetzt
- Wasserverbund zwischen Doren und Sulzberg ist größtenteils abgeschlossen
- Im Bregenzerwald wurde 2020 von 10 Gemeinden ein Wasserverband gegründet. Diese haben die Bohrung eines neuen Brunnens in der Parzelle Hohlstein im Gemeindegebiet Schwarzenberg in Auftrag gegeben. Die Bohrung ist abgeschlossen, derzeit findet der Ausbau des Brunnens statt. Damit wird die Wasserversorgung in diesen 10 Gemeinden langfristig abgesichert.

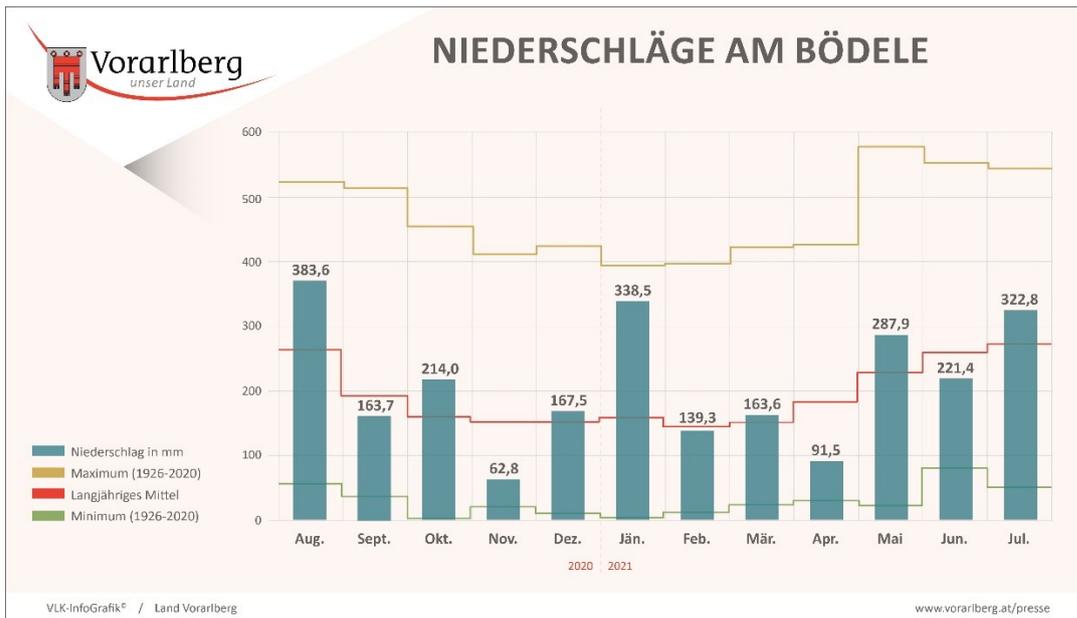
Weitere wichtige Projekte 2021:

- Wassergenossenschaft Rankweil: Neuer Trinkwasserbrunnen „Im Schlatt“ mit Netzanbindung und Wasserschutzgebiet (2,9 Millionen Euro)
- Wassergenossenschaft Schwarzenberg-Vorderthalb: Grundwasserbrunnen „Stiegeln“ mit Netzanbindung (1,4 Millionen Euro)
- Gemeinde Lochau: Erschließung Hintermoos und Althaus mit Bezugsmöglichkeit von Eichenberg (1,2 Millionen Euro)
- Marktgemeinde Egg: Notverbund Egg-Andelsbuch (1,9 Millionen Euro)



Niederschlag, Abflüsse und Bodenseewasserstand im Jahr 2021

Der Niederschlag lag in Vorarlberg im Jahr 2021 bisher landesweit über den langjährigen Mittelwerten. Die einzelnen Monate waren aber sehr unterschiedlich. Auf einen sehr nassen Jänner folgten mittlere Niederschläge im Februar und März, die Monate April und Juni waren sehr unterdurchschnittlich, Mai und Juli liegen über den Mittelwerten. Das zeigen beispielhaft die Messdaten der Wasserwirtschaft für die Station Bödele, die seit 1894 besteht.

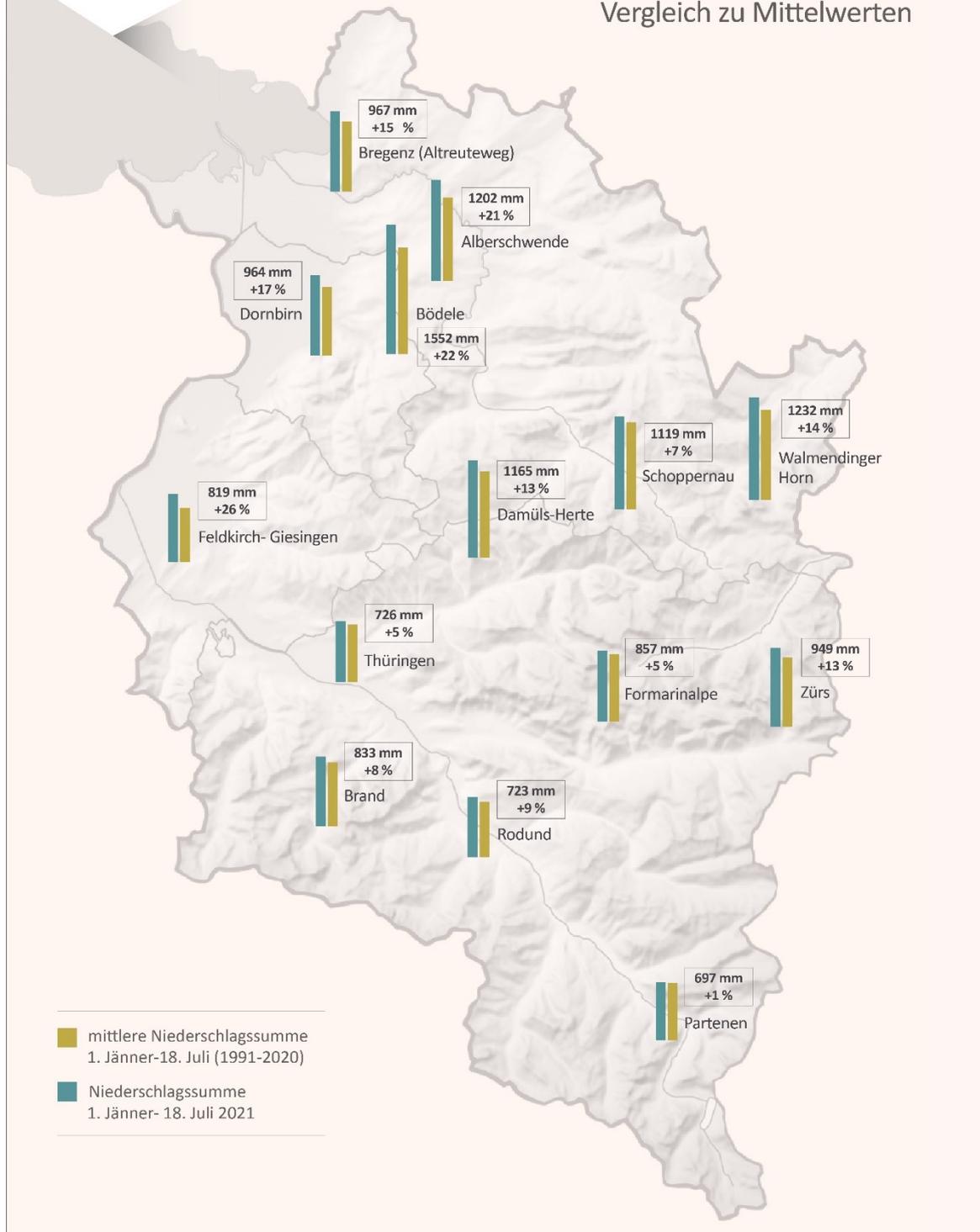


Die bisherigen Niederschlagssummen 2021 liegen über den langjährigen Mittelwerten. Im nördlichen Bereich des Landes um 20 bis 25 Prozent darüber, im südlichen Landesteil bis zu 15 Prozent.

Auch bereits intensive Starkregen waren im Land Vorarlberg zu verzeichnen. Sie sind typisch für die angekündigten Auswirkungen der Klimaveränderung: Beispielsweise Anfang Juni im Bregenzerwald mit 50 mm in einer Stunde. Ein besonderes Ereignis fand vom 16. bis 18. Juli statt mit Starkregen vor allem am Rheintalrand und im Vorderen Bregenzerwald. Die Niederschlagspitzen lagen bei 140 mm in 72 Stunden oder 90 mm in 24 Stunden. (Zum Vergleich: Beim Hochwasser 2005 lange die Spitzenwerte bei 200 mm in 24 Stunden.) Die Konsequenz waren 10jährige Abflüsse in der Schwarzach und am Emsbach sowie 5jährige Abflüsse in Bolgenach und Leckenbach und 3jährige Abflüsse an Dornbirnerach, Bregenzerach und Leiblach. Aufgrund einer Verklausung ist der Gechelbach in Dornbirn über die Ufer getreten und hat zahlreiche Keller und Tiefgaragen geflutet.

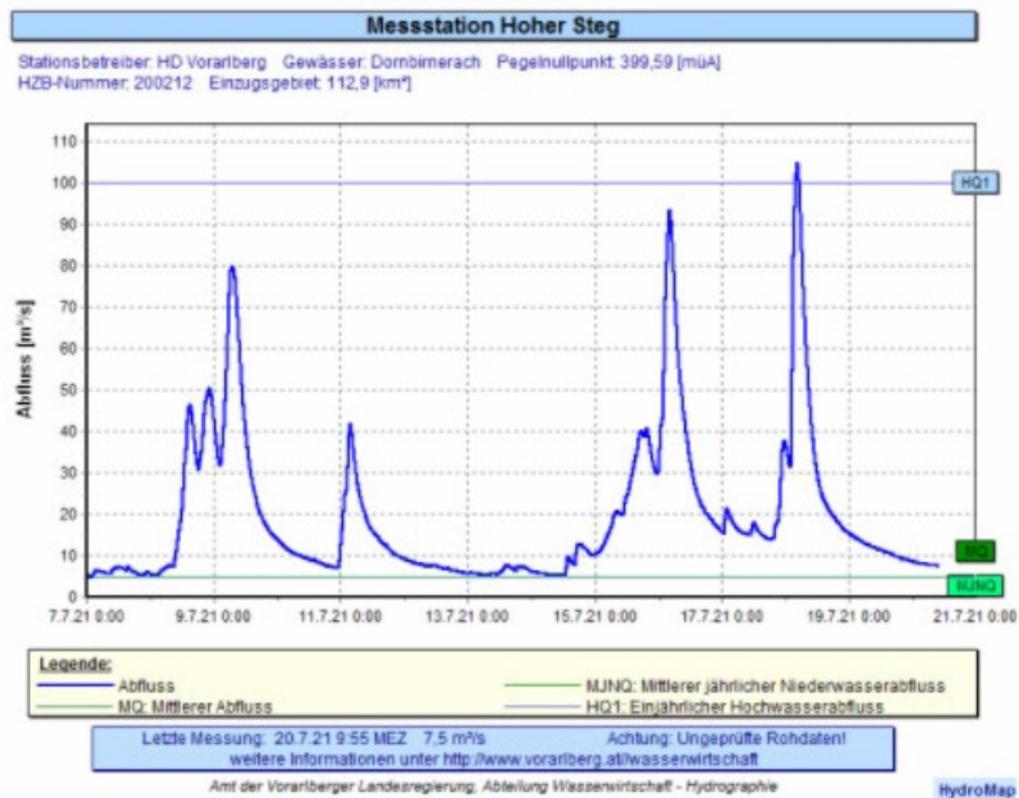
NIEDERSCHLAG 2021

Vergleich zu Mittelwerten



Erwähnenswert sind die kurzfristig auftretenden Starkregen, für die es keine Warnung gibt. Sie führen – vor allem bei schon wassergesättigtem Boden - zu einem sehr schnellen Anstieg der Abflüsse in den Gewässern.

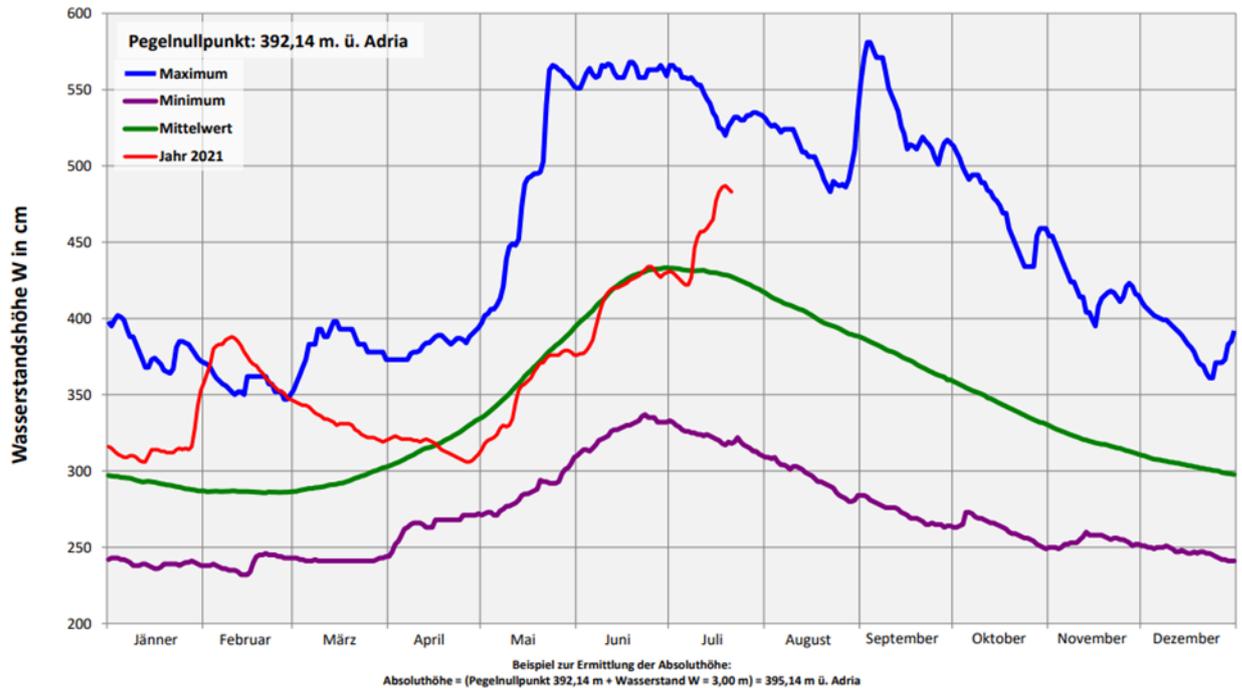
Das zeigt beispielhaft der Abflussganglinie der Dornbirner Ach mit drei sehr kurzfristig auftretenden Abflussspitzen zwischen 8. und 19. Juli 2021:



Bodensee

Das hydrologische Gedächtnis des Landes ist der Bodensee. An seiner Pegelganglinie zeigt sich die Auswirkungen von Niederschlag und Abfluss im Land Vorarlberg. 90 Prozent der Landesfläche, mit Ausnahme der Einzugsgebiete von Lech und Breitach, entwässern in den Bodensee.

Die Ganglinie von 2021 zeigt die sehr hohe Niederschlagssumme des Monats Jänner mit einem Rekordpegelwert im Februar, dann ein Absinken auch aufgrund der kalten Temperaturen und der hohen Schneemengen bis Ende April. Im Juli zeigt sich der sehr schnelle Anstieg auf einen rund 5jährigen Pegelstand von max 486 cm.



Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar